

Kleines Geschichtl von Nikolaus Wichtel

(erzählt von den Teilnehmern des Advents-Schnupper-Kurses im Dezember 2008)



Nikolaus, was für ein Wort? Irgendwie kam sie mit der Vorstellung, die andere Menschen mit diesem Namen verbinden, nicht zurecht. Für sie war jemand, der so hieß, klein und winzig wie ein pfiffiges Wichtelmännlein mit glitzernden warmen Äuglein und einer Ausstrahlung, der man sich nur schwer entziehen konnte. Ob sie ihn wohl dieses Jahr wieder treffen würde?

Bei diesem Gedanken spürte sie, dass ihr Herz schneller klopfte und potzblitz, was war das? Die Haustür sprang mit einem Male auf und der Schnee, der die ganze Nacht schon gefallen war, wurde mit einem eisigen Schwall hereingeweht. Quietschfidel schüttelte sich der Schneeberg und heraus sprang ein kleines Männlein und blitzte mich aus strahlenden Augen an. Riesengroß wurden seine Augen, als er mich an meinem glucksendem Kichern erkannte.

"Schön, dich zu sehen", freute er sich und rieb sich die klammen Finger. "Tut gut, hier in deiner warmen Stube gelandet zu sein".

Tatsächlich, er entspannte sich zusehends. Nur die kleinen Füßchen und vor allem die kleinen Zehen schienen noch halberfrozen zu sein. Daher lud ich den kleinen Wicht erst mal zu einer guten heißen Tasse Tee ein. Dankbar ließ er sich auf mein Sofa fallen und vor lauter Wonne seufzte er tief und inbrünstig. Mit seiner hohen Stimme welche mich an eine Comic-Figur aus Walt Disneys Zeichentrickfilmen erinnerte, begann er zu erzählen, wie es ihn zu mir verschlagen hatte.

"Stell dir nur vor, neulich im Sternenwunderland hörte ich Xanthippe Winterapfel darüber schimpfen, dass früher doch alles ganz anders und vor allem viel besser gewesen sei. Zweifel schien sie nicht zu haben. Aber ich, ich Wichtelmännchen wollte es genauer wissen. Aber wie sollte ich es herausfinden, so grübelte ich vor mich hin. Eigentlich war doch alles so schön, wie es gerade war. Was, wieso und warum sollte es früher besser gewesen sein? Und Xanthippe, die hatte doch wirklich an allem was auszusetzen. ‚Komm, meine Liebe, erzähl doch mal von früher‘, forderte ich sie frech auf und daraufhin begann sie:

‚Bei uns im Hexenhaus gab es zum Beispiel keinen Fernseher, kein Radio, kein Computer oder so anderes neumodisches Teufelszeug. Wir haben uns noch richtig mit den Junghexen unterhalten können. Sprich doch heute mal eines von diesen Grünschnäbeln an. Es ist als wären sie mit einem Worte-Vergessens-Zauber belegt und bestimmt geht dieser Zauber von dem Teufelszeug aus. Manchmal denke ich, ich sollte Computer und CDs mal ein bisschen mit meinem Zauberstab bearbeiten. Was könnte ich denn tun und vor allem, wer könnte mir dabei helfen, den Bann zu brechen?‘

Ehrlich, so richtig überzeugen konnte mich Xanthippe noch nicht. Wenn sie aber wirklich Recht haben sollte, müssten wir doch alle fleißig daran arbeiten, dass unsere wunderschönen Geschichten und Ideen wieder gehört werden von den Menschenkindern.

‚Gut, sehr gut!‘ Xanthippe aus der Familie Winterapfel schlug vor Begeisterung mit den Händen.

Genau deshalb bin ich seit heute morgen auf meinen kleinen Füßchen durch den Wald gelaufen, über Berg und Tal, durch eiskalte Bäche und über reifbesetzte Wiesen, von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt. Und Du siehst ja, wie meine Zehen aussehen. So jammerte der kleine Nikolaus-Zwerg, aber plötzlich hatte ich die Idee! Denn bis zum Sternenwunderland drang die Kunde von der Geschichtenerzählerin auf dem Treisberg und was lag also näher, als ihr mal einen Besuch abzustatten und ihr vielleicht, vielleicht einen klitzekleinen Auftrag zu erteilen, nämlich in der Winterzeit, also genau jetzt, ihre Geschichtenerzählerinnenfreunde und -freundinnen zu einem großen Jahrmarkt einzuladen. Der Höhepunkt dieses tollen Festes sollte ein Geschichtenerzählerwettbewerb sein!

Könnte das nicht ein viel wirksamerer Zauber gegen den Computer-Fernseh-Virus sein? Bliebe nur noch die Frage, wie möglichst viele Menschen von diesem Fest erfahren könnten?"

"Lass uns doch das große Treffen so verbreiten, wie es wohl früher gemacht wurde. So von Mund zu Mund" traute ich Wichtel ganz leise vorzuschlagen. "Jeder muss dann eine Geschichte erzählen, um mit Mund-zu-Mund-Proganda möglichst viele Leute auf das Fest aufmerksam zu machen.